

Folgenabschätzung über die Behandlung von Bioabfall veröffentlicht

Anfang März hat die EU-Kommission die in Auftrag gegebene Folgenabschätzung (Impact Assessment) zur Verbesserung der Behandlung von Bioabfall auf europäischer Ebene auf ihrer Homepage veröffentlicht. In den EU News 04_2009 haben wir über die Inhalte des zur Vorab-Konsultation ausgesendeten Entwurfsberichts berichtet. Der Endbericht kommt zum Ergebnis, dass das Recycling von separat gesammelten Bioabfällen die bestmögliche Verwertungsoption darstellt.

Der veröffentlichte Endbericht dient nun der EU-Kommission als Hintergrundstudie in ihrer Entscheidungsfindung, welche legislativen Maßnahmen auf europäischer Ebene ergriffen werden müssen, um die Behandlung von Bioabfall europaweit zu verbessern. Gegenstand der Studie ist die Beurteilung bzw. Abschätzung der potentiellen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen, die durch verschiedene politische Maßnahmen hervorgerufen werden.

Für die verschiedenen Untersuchungsszenarien wurde angenommen, dass die Vorgaben der Deponierichtlinie bezüglich der Ablagerung von biologischen Abfällen in den Mitgliedstaaten erfüllt werden. Darüber hinaus wurden die demographische Entwicklung sowie die Entwicklung des Abfallaufkommens bis zum Jahr 2020 in den Mitgliedstaaten für die Beurteilung herangezogen:

| Untersuchungsszenarien der EU-Folgenabschätzung für Bioabfall | | |
|----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Szenario 1 | EU-weiter Kompoststandard | |
| Szenario 2/2a | Hohe Vermeidung- und Recyclingquote | 7,5 % Abfallvermeidung, 90 % Recycling der Grünabfälle, 60 % Recycling der Nahrungsabfälle |
| Szenario 2a | | Optimierte Behandlungsoption zur Einsparung von Treibhausgasen |
| Szenario 3/3a | Niedrige Recyclingquote | Keine Abfallvermeidung, 36,5 % Recycling |
| Szenario 3a | | Optimierte Behandlungsoption zur Einsparung von Treibhausgasen |
| Baseline | Ziele der Deponierichtlinie erfüllt | Reduktion des biologisch abbaubaren Abfalls, der deponiert wird, um 35 % |

Anforderungen an EU-weiten Kompoststandard formuliert

Die Studie enthält ein detailliert ausgearbeitetes Kapitel über die Anforderungen an einen EU-weiten Kompoststandard und welche Auswirkungen dieser auf die Kompostproduktion in den einzelnen Mitgliedstaaten hat (Szenario 1). Für diesen Kompoststandard werden in der Studie Grundannahmen festgelegt, wie sie im ECN-Bericht „Compost Production and Use in the EU“, der im Rahmen des End-of-Waste-Projektes 2008 erarbeitet wurde, beschrieben werden. Wesentliche Kriterien sind die separate Sammlung von Bioabfall und die Schaffung eines marktfähigen Produktes. Die Etablierung eines europaweiten hohen Qualitätsstandards für Kompost, der einer Qualitätskontrolle unterliegt, wird in der Studie als ein erfolgversprechendes Element angesehen, das zur Entwicklung einer „Recycling-Gesellschaft“ in Europa beiträgt und die Kompostierung fördert. Darüber hinaus stärkt die Definition eines EU-weiten Kompoststandards den Bioabfallsektor und unterstützt den Aufbau eines EU-weiten Marktes für Kompost.

Recycling von Bioabfall ist die beste Option

Die Studie kommt zum Ergebnis, dass bei Betrachtung der ökologischen und ökonomischen und sozialen Aspekte das Szenario 2 am Besten abschneidet (Abb. 1).

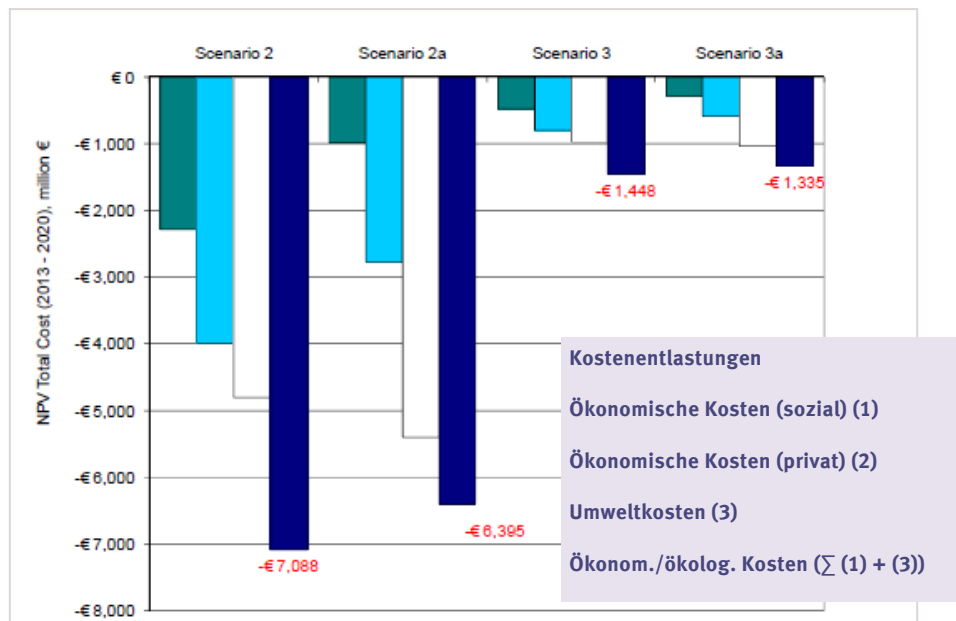


Abbildung 1: Ökonomische und ökologische Kostenentlastungen der verschiedenen Szenarien für die EU 27 in Millionen Euro für den Zeitraum 2013 bis 2020 [Kostenentlastung ausgedrückt als aktueller Nettowert (Net Present Value - NPV)]; (Baseline: Ziele der Deponierichtlinie erfüllt; Quelle: ARCADIS/EUNOMIA 2010)

Beim Szenario 2 wird angenommen, dass 7,5 % des Abfalls vermieden wird, 60 % der Nahrungsabfälle und 90 % der Grünabfälle bis 2020 erfasst und behandelt werden. Als Behandlungsoptionen werden die Kompostierung und Vergärung für Bioabfälle betrachtet. Im Vergleich zum Szenario 2 nehmen die Einsparungen für Umweltschäden (2) beim Szenario 2a, bedingt durch die Reduktion von Treibhausgasemissionen durch die ausschließliche Vergärung der Nahrungsabfälle, um 12 Prozent zu. Demgegenüber steigen die ökonomischen Kosten (1 und 2) bei dieser Behandlungsoption an. Auch in den Szenarien 3/3a, in denen keine Abfallvermeidung stattfindet und nur 36,5 % des biologisch abbaubaren Abfalls erfasst werden, nehmen die Kosten gegenüber der Beseitigung von Bioabfällen ab. Diese liegen jedoch im Vergleich zu den hohen Recyclingquoten für Bioabfall in den Szenarien 2 und 2a deutlich niedriger.

Insgesamt werden beim Ausbau des Recyclings von separat gesammelten Bioabfällen im Szenario 2 im Zeitraum von 2013 bis 2020 mehr als 7 Milliarden Euro eingespart.

Welche politischen Maßnahmen sind erforderlich?

In der Folgenabschätzung erfolgt keine Bewertung, welche politischen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele auf EU-Ebene erforderlich sind. Die Ergebnisse zeigen lediglich, dass sowohl ökonomische als auch ökologische Vorteile durch die Abfallvermeidung, die separate Sammlung und das Recycling von Bioabfällen erzielt werden.

Als mögliche Maßnahmen schlagen die Autoren vor

- Regelungen für die separate Sammlung zu erlassen,
- Recyclingziele in Hinblick auf Kompostierung und Vergärung zu definieren,
- Reduzierungsziele für Restabfall zu definieren,
- Kampagnen zur Reduktion von Nahrungsabfällen durchzuführen,

- Deponie- und Verbrennungssteuern und –verbote für Bioabfälle zu erlassen.

Ausblick

In Hinblick auf den Fortgang der Diskussion der Behandlung von Bioabfällen auf europäischer Ebene ist zu hoffen, dass die Kommission die Ergebnisse zum Anlass nimmt eine europäische Regelung für Bioabfall auf den Weg zu bringen.

Die Folgenabschätzung „Assessment of the Options to Improve the Management of Bio-Waste in the European Union“ kann auf der Homepage der EU unter <http://ec.europa.eu> heruntergeladen werden.

Quelle: EU-news 01/2010, Dr. Stefanie Siebert (BGK e.V.)